



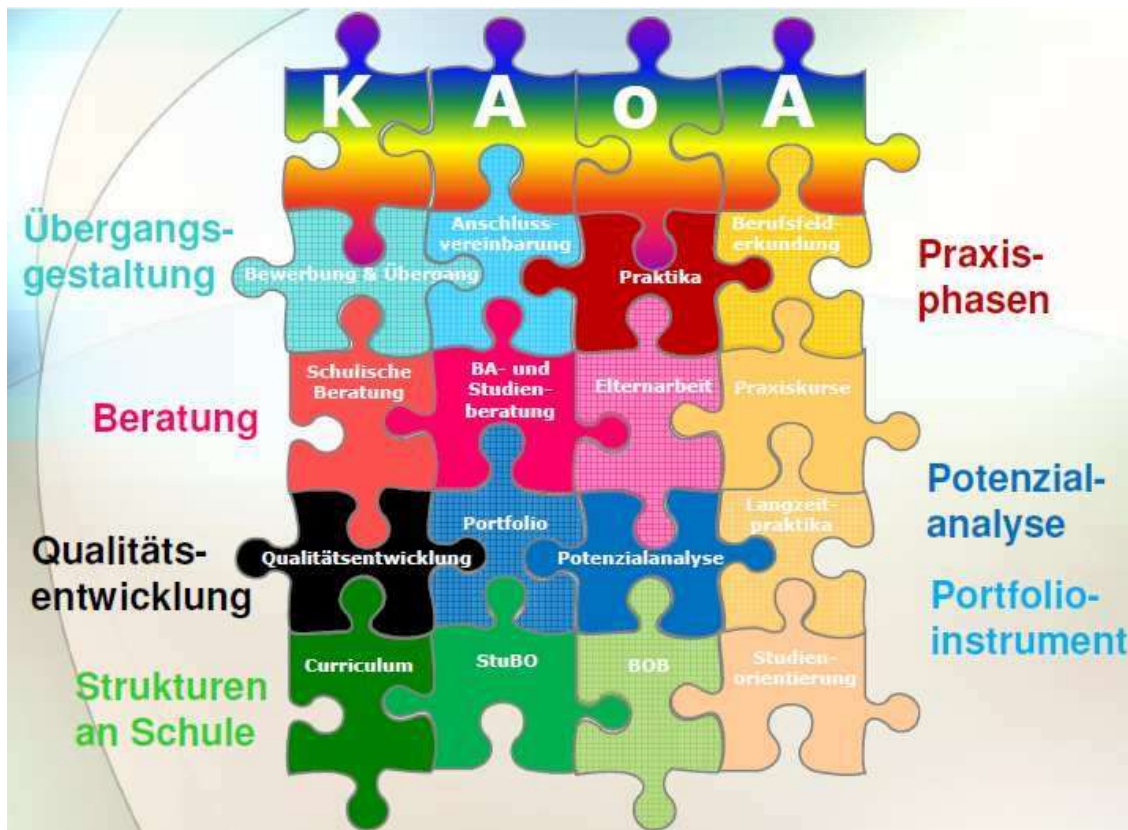
# Schulinternes Curriculum zur Studien- und Berufsorientierung

der

Städtischen Gesamtschule

Hattingen





## Studien- und Berufswahlkoordinatorinnen

**Gesche Faiz, StuBo Sek I**

**Alice Jasnowski, StuBo Sek II**

# **Inhaltsverzeichnis**

## **1. Ziele und Prinzipien der Studien- und Berufsorientierung**

## **2. Kurzprofil der Schule**

## **3. StuBOs – Koordination für Studien- und Berufsorientierung**

## **4. „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“<sup>1</sup> - Verbindliche Elemente der Berufs- und Studienorientierung**

### **4.1. Die Berufs- und Studienorientierung ist in verschiedenen Phasen gegliedert:**

### **4.2. Aufbau der Standardelemente aus KAOA nach Jahrgängen**

## **5. Kompetenzerwartungen**

### **5.1. Kompetenzbereiche beruflicher Orientierung**

## **6. Übersicht: Beruflichen Orientierung Sek I**

### **6.1 Übersicht: Studien- und Berufsorientierung (StuBo) – Sekundarstufe II**

## **7. Angebote der Koordination der Beruflichen Orientierung**

### **7.1. BOB - Berufsorientierungsbüro**

### **7.2. BOB SEK I (Raum A14):**

### **7.3. BOB SEK II (Raum A46):**

### **7.4. Boys' & Girls' Day**

### **7.5. Kooperationspartner**

#### **7.5.1. Volksbank Sprockhövel**

#### **7.5.2. Talentscouting RUB / Ruhrtalente**

#### **7.5.3. Barmer Versicherung**

### **7.6. Berufswahlpass**

### **7.7. Potenzialanalyse**

### **7.8. Berufsfelderkundung**

### **7.9. Betriebspraktikum**

### **7.10. Studien- und Berufsorientierungstag**

### **7.11. Workshops in der Sek II**

#### **7.11.1. Standortbestimmung**

#### **7.11.2. Entscheidungskompetenz I**

#### **7.11.3. Praxiselemente Sek II**

#### **7.11.4. Entscheidungskompetenz II**

## **8. Angebote im Zuge der individuellen Förderung, der Nachmittagsbetreuung und Wettbewerbe**

## **9. Fachbezogene Berufliche Orientierung**

---

<sup>1</sup> Vgl. <http://www.berufsorientierung-nrw.de/start/index.html>

## **1. Ziele und Prinzipien der Studien- und Berufsorientierung**

An der Städtischen Gesamtschule wird eine ganzheitliche Berufliche Orientierung angestrebt, die neben den Standards des Landesprogramms *Kein Abschluss und Anschluss: Übergang Schule – Beruf in NRW* viele weitere Elemente beinhaltet.

Das Ziel des hier formulierten Curriculums ist es, Maßnahmen zu beschreiben, die dazu beitragen, dass alle Schülerinnen und Schüler vielfältige Kenntnisse über Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten erlangen und sich ihrer eigenen Interessen und Fähigkeiten bewusst werden. Alle Schülerinnen und Schüler sollen auf dieser Basis nach dem Ende ihrer Schullaufbahn einen beruflichen Weg einschlagen, der ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht. Die Städtische Gesamtschule sieht es als eine der wichtigsten Aufgaben an, jede Schülerin und jeden Schüler individuell so zu fördern, dass ein erfolgreicher Anschluss an die Schullaufbahn systematisch vorbereitet wird.

## **2. Kurzprofil der Schule**

Die Städt. Gesamtschule Hattingen ist mit rund 1200 Schülerinnen und Schülern, mehr als 100 Lehrerinnen und Lehrer und je einer Sozialarbeiterin und einem Sozialarbeiter eine der größten Schulen der Stadt. Die Schule hat zwei Gebäude, die fußläufig 5 Minuten auseinander liegen. Im Gebäude an der Marxstraße sind die Klassen 5 bis 8 untergebracht. Im Gebäude Lange Horst werden die Schülerinnen und Schüler der Stufen 9 bis Q2 unterrichtet.

Die Klassen sind in der Sek I fünfzünftig gegliedert und jeder Jahrgang ist rund 140 Schülerinnen und Schüler stark. Die Schülerschaft ist heterogen. Im Schnitt haben 20-30 % eine Gymnasialempfehlung, 50-60 % eine Realschulempfehlung und 10-15 % eine Hauptschulempfehlung. In den Jahrgängen 5 bis 10 besuchen 23 Schüler und Schülerinnen mit Förderbedarf die Unterstufe, die verschiedenen Klassen zugewiesen sind.

Die Schule hat ein großes Einzugsgebiet, das sich bis in die Nachbarstädte Bochum, Velbert, Sprockhövel und Witten erstreckt.

Die größere Teil (ca. 60%) unserer Schülerinnen und Schüler verbleiben nach der zehnten Klasse auf unserer Schule, um die gymnasiale Oberstufe zu besuchen. Von den Abgehenden finden etwa 30 % einen Ausbildungsplatz, 70 % wechseln zu den umliegenden Berufsschulen, überwiegend an das Berufskolleg Hattingen (BKH).

Der Aufbau der gymnasialen Oberstufe, im folgenden Sekundarstufe II genannt, ist für die Schulformen Gesamtschule und Gymnasium gleich. Bei uns beginnt die Sek II mit dem 11. Jahrgang und ihr Ziel ist die Allgemeine Hochschulreife. Die drei Jahre sind wie folgt unterteilt: nach der Einführungsphase (EF) beginnt die zweijährige Qualifikationsphase (Q1, Q2), die auf die Abiturprüfung vorbereitet. Sie unterscheidet sich von der Einführungsphase durch die Wahl zweier Schwerpunktfächer. Diese sogenannten Leistungskurse werden fünf Stunden pro Woche unterrichtet.

Die Zahl der Abiturientinnen und Abiturienten variiert zwischen 100 und 120. Ca. 5 bis 10 % der Schülerinnen und Schüler, die in der Einführungsphase starten, erwerben mit dem erfolgreichen Abschluss der Q1 den schulischen Teil der Fachhochschulreife. Mit einem anschließenden einjährigen Praktikum erhalten sie ihre Fachhochschulreife.

Die Gesamtschule Hattingen hat folgende Siegel:

Fair Trade Schule

Lions-Quest Schule

Schule im NRW – Talentscouting

Ihre Kooperationspartner sind:

Agentur für Arbeit

Ruhr-Universität Bochum: MINT-Förderung, Zusammenarbeit mit dem Optionalbereich der Hochschule Bochum

Lions-Club Hattingen

Stadtarchiv Hattingen

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Sparkasse Hattingen

Volksbank Sprockhövel

T&A Systeme

dm

Reuschling

Landesanstalt für Medien NRW (Medienscouts)

### **3. StuBOs – Koordination für Studien- und Berufsorientierung**

Die Schulleiterin benennt einen Koordinator bzw. ein Team für die Berufs- und Studienorientierung (StuBO-Koordinator). An der Städtischen Gesamtschule Hattingen ist die StuBO-Tätigkeit in der Sekundarstufe I an die Beratungstätigkeit für die Jahrgangsstufen 9 und 10 der Abteilungen II (Frau Faiz) gekoppelt. Die Beratungslehrkraft für den 8. Jahrgang (Frau Mrochen-Poth) organisiert die Potenzialanalyse, die Berufsfelderkundung und den Boys' and Girls' Day.

Für die Sekundarstufe II ist Frau Jasnowski zuständig.

Für die Koordination des Studien- und Berufsorientierungstages sind Frau Schuchardt, Frau Faiz und Frau Jasnowski zuständig.

### **4. „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“<sup>2</sup> - Verbindliche Elemente der Berufs- und Studienorientierung**



Bereits seit 2007 ist die schulische Berufs- und Studienorientierung in Nordrhein-Westfalen als Bestandteil der individuellen Förderung in allgemeinbildenden Schulen verankert. Durch den Runderlass zur Berufs- und Studienorientierung sind die Standardelemente zur Berufs- und Studienorientierung in den Schulen als verbindliche Grundlage festgeschrieben.

---

<sup>2</sup> Vgl. <http://www.berufsorientierung-nrw.de/start/index.html>

Das Landesvorhaben "Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf/Schule-Hochschule" schafft für alle Schulen und Kommunen in Nordrhein-Westfalen einen verbindlichen Rahmen für die Gestaltung des Übergangs von der Schule in die Ausbildung oder ins Studium.

Ab dem Schuljahr 2016/2017 nehmen alle Schulen aller Schulformen mit der Jahrgangsstufe 8 an KAOA teil.

Im Schuljahr 2018/2019 wird somit ein System etabliert sein und ab dem Schuljahr 2019/2020 auf die Sekundarstufe II erweitert, das dann für alle Schülerinnen und Schüler von Klasse 8 bis Klasse 13 eine systematische Studien- und Berufsorientierung sichert und für ihre individuellen Anschlussplanungen entsprechende Angebote koordiniert.

➤ Vgl.: [www.berufsorientierung-nrw.de](http://www.berufsorientierung-nrw.de)

#### **4.1. Die Berufs- und Studienorientierung ist in verschiedenen Phasen gegliedert**

- Phase 1: Erkennen von Potenzialen und deren Nutzung als Planungsgrundlage für den individuellen Lernprozess nutzen
- Phase 2: Berufsfelder kennen lernen
- Phase 3: Praxis der Arbeitswelt kennen lernen und erproben
- Phase 4: Konkretisierung der Berufs- und Studienwahl, Übergänge gestalten

Um die Jugendlichen zu einer reflektierten Berufs- und Studienwahlentscheidung führen zu können, wurden Standardelemente entwickelt, durch die der systematische Prozess beginnend ab der Jahrgangsstufe 8 bis hinein in eine Ausbildung, Studium bzw. alternative Anschlusswege definiert wird.

Des Weiteren sieht sich die Berufliche Orientierung an der Städtischen Gesamtschule in Hattingen

jedoch über diese Vorgaben hinausgehend als eine individualisierte Begleitung im Berufswahlprozess, wobei die Schülerin oder der Schüler uneingeschränkt im Mittelpunkt steht. Dies hat zur Folge, dass bei der Gestaltung der Maßnahmen zur Berufliche Orientierung drei Grundsätzen unterliegt.

1. Implementation der Standardelemente des Landesvorhabens vor dem Hintergrund der schulstrukturspezifischen Besonderheiten.
2. Gestaltung der Maßnahmen möglichst auf freiwilliger Basis nach einer verpflichtenden Konfrontationsphase in der Sek I, da die intrinsische Motivation der Schülerinnen und Schüler nach Auffassung der Koordination für die Berufliche Orientierung die zielführendere ist.
3. Strukturierung aller Maßnahmen zur Wahrung größtmöglicher Transparenz und Unterstützung für die Schülerinnen und Schüler.

Diesen Grundsätzen werden in verschiedenen Bereichen Rechnung getragen. So werden die Anteile von eigenständigen, freiwilligen Teilnahmen an berufs- und studienorientierenden Maßnahmen in höheren Jahrgangsstufen immer größer, das Prinzip der verpflichtenden Konfrontation mit späterer Freiwilligkeit findet sich bspw. bei den Messebesuchen und auch den Besuchen der Hochschulen. Gleichzeitig bleiben die vorgegebenen Standardelemente jedoch verpflichtend. Die Strukturierung der Maßnahmen ist die Grundlage für den Berufswahlfahrplan, der öffentlich im Schulgebäude sichtbar ist und allen Schülerinnen und Schülern vorliegt.

Die schulinterne Evaluation der Berufliche Orientierung zeigt seit Jahren, dass nach dem Abitur das Studium, ein duales Studium oder eine Ausbildung der Absolventen den nächsten Schritt darstellt. Somit stellt die Studienberatung einen wichtigen Teil der Gestaltung der Elemente für die Berufsorientierung dar. Dennoch zeigt eben diese Evaluation, dass seit Jahren der Wunsch vieler Schülerinnen und Schüler nach Informationen für die duale Ausbildung besteht. Diesem Wunsch wird ebenfalls Rechnung getragen, so dass bereits im Zuge der Standardelemente alle Möglichkeiten vorgestellt werden und auch die Studien- und Berufsorientierungsbörse an der Schule dahingehend angepasst wurde.

## 4.2. Aufbau der Standardelemente aus KAOA nach Jahrgängen

Die neue Struktur der Studien- und Berufsorientierung überführt diese Ansätze in ein flächendeckendes, verbindliches, nachhaltiges, transparentes und geschlechtersensibles Gesamtsystem als ein Handlungsfeld der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ - Übergang Schule-Beruf in NRW.

Die Standardelemente der verbindlichen Berufs- und Studienorientierung als Mindestanforderungen umfassen dabei:

- den Auf- und Ausbau schulischer Strukturen (SBO 1 & SBO 3)
- den Prozess der begleitenden Beratung (SBO 2)
- die Einführung eines Portfolioinstruments als Lernprozessbegleiter (SBO 4)
- die Durchführung von Potenzialanalysen (SBO 5)
- Die Einbindung von Praxisphasen und Hochschulerkundungen (SBO 6)
- die koordinierte Gestaltung des Übergangs (SBO 7)





## **5. Kompetenzerwartungen**

Die Städt. Gesamtschule Hattingen hat sich zur Aufgabe gemacht, die Erwartungen, die von Seiten der Bildungspolitik und der Wirtschaft im Zuge des Ausbildungskonsenses an die Schulen im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ formuliert wurden, auf das eigene System zu übertragen und anzupassen.

Nach der Handreichung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales muss ein Curriculum zur Beruflichen Orientierung Vorhaben beschreiben, die folgende Prozesse fördern:

Eigene Entscheidungen im Hinblick auf ihre Lebensplanung und den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten und selbstverantwortlich treffen.

Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und über Bildungs- und Ausbildungswege, auch an Hochschulen, systematisieren.

(Betriebsnahe) Praxiserfahrungen sammeln und diese im Unterricht reflektieren. Eigene Berufs- und Entwicklungschancen erkennen und sich über den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium orientieren.

(MAGS: 2018)

## 5.1. Kompetenzbereiche beruflicher Orientierung

Jahrgang	Kompetenzbereiche	Kompetenzbeschreibung
5 / 6  EF / Q1	<p><b>Orientierungskompetenz</b> (OK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen die eigenen Berufs- und Entwicklungschancen und sind in der Lage sich über den Übergang in eine Ausbildung, weitere schulische Bildungsgänge oder ein Studium zu orientieren.</p>	<p><b>Potentiale erkennen und als Planungsgrundlage für den individuellen Lernprozess nutzen - Sensibilisieren/Einstimmen</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bewusstwerdung eigener Interessen und Fähigkeiten</li> <li>2. Reflexionsfähigkeit der Selbsteinschätzung/ Anforderungen</li> <li>3. eigene Interessen an beruflichen Tätigkeiten benennen</li> <li>4. mögliche nachschulische Lebensbedingungen beschreiben</li> <li>5. an ihrem Traumberuf/Wunschberuf eigene Ansprüche und Ziele sowie Anforderungen erkennen und diese kommentieren</li> <li>6. den Unterschied zwischen Fremd- und Selbstwahrnehmung erläutern</li> <li>7. Schritte im Berufs-/Studienwahlprozess beschreiben und in ihre Lernplanung einbeziehen</li> </ol>
7 / 8  Q1	<p><b>Praxiskompetenz</b> (PK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erfahren die (betriebliche) Praxis und die Hochschulpraxis und reflektieren diese schulisch.</p>	<p><b>Berufsfelder kennenlernen - Erkunden/Informieren</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kenntnisse über die Berufs- und Arbeitswelt in den persönlichen Entscheidungsprozess begründet einbeziehen</li> <li>2. ihr berufliches Selbstkonzept aufgrund gesammelter Erfahrungen und gewonnener Informationen erläutern</li> <li>3. Bewerbungs- und Auswahlverfahren anhand von Kriterien analysieren und erproben</li> <li>4. Planungs- und Entscheidungsschritte für den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt erläutern</li> <li>5. Entscheidungen für die Berufs-/ Studienwahl unter Berücksichtigung der eigenen individuellen Voraussetzungen, individuellen Ziele und beruflichen Anforderungen begründen</li> <li>6. berufliche Alternativen entwerfen</li> </ol>
9 / 10	<p><b>Handlungskompetenz</b> (HK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p><b>Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben – Entscheiden</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. den eigenen Entwicklungsstand im Prozess der Berufs-/Studienwahl analysieren und weitere Maßnahmen für sich ableiten</li> <li>2. eine Entscheidungssituation in Teilziele zerlegen und unter</li> </ol>

<p><b>Q1 / Q2</b></p>	<p>entwickeln berufliche Handlungskompetenzen.</p>	<p>Berücksichtigung ihrer Erfahrungen in angemessene Handlungen umsetzen</p> <p><b>3.</b> eine Strategie zur Erfüllung der Anforderungen von Bewerbungs- und Auswahlverfahren entwerfen und anwenden</p> <p><b>4.</b> gezielt Informationen nutzen, um eine Alternative flexibel und erfolgreich umzusetzen</p> <p><b>5.</b> mögliche Hürden auf dem Weg zum Beruf beschreiben</p> <p><b>6.</b> Methoden zur Lösung von Problemen auswählen, auf die eigene Situation übertragen und einsetzen</p> <p><b>7.</b> den eigenen Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt selbstständig gestalten</p>
<p><b>10</b></p> <p><b>Q2</b></p>	<p><b>Entscheidungskompetenz (EK)</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sich auf den eigenen Entscheidungen hinsichtlich der ihrer Lebensplanung und des Übergangs in die Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten und diese abschließend zu treffen.</p>	<p><b>Berufs- und Studienwahl konkretisieren, Übergänge gestalten – Realisieren</b></p> <p><b>1.</b> Nutzung von Analyseinstrumenten, Durchführung von Praktika</p> <p><b>2.</b> Nutzung von Beratungs- und Unterstützungssystemen</p> <p><b>3.</b> Organisation und Dokumentation des Berufswahlprozesses</p> <p><b>4.</b> Arbeitsplätze nach vorgegebenen Kriterien beschreiben</p> <p><b>5.</b> Praxiseindrücke sammeln und wiedergeben</p> <p><b>6.</b> eigene Ziele und Interessen in Hinblick auf Einflüsse durch das soziale Umfeld untersuchen und erörtern</p> <p><b>7.</b> den Erfahrungsgewinn in der Berufs- und Arbeitswelt selbstständig planen, auswerten und Ergebnisse dokumentieren</p> <p><b>8.</b> Informationen über Ausbildungs-/Studienmöglichkeiten präsentieren</p> <p><b>9.</b> Erscheinungen und Ursachen des Wandels der Berufs- und Arbeitswelt an konkreten Beispiele darstellen</p> <p><b>10.</b> den Einfluss des technischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Wandels auf das Erwerbstätigensystem analysieren</p> <p><b>11.</b> ihre persönlichen Ziele aufgrund von Erfahrungen und in Bezug auf die Zukunft reflektieren und ggf. neu bestimmen</p>

Die Operationalisierbarkeit, sprich die Überprüfbarkeit, lässt sich hier nicht ausschließlich im schulischen Kontext realisieren. Die Schule, und vor allem die Studien- und Berufswahlorientierung, versteht sich als Instanz zur Schaffung von Informations-, Unterstützungs- und Beratungsmechanismen, die aber das Erreichen der Kompetenzerwartungen nicht überprüfen können, da die Schule nur eine Hilfe bei der individuellen Berufswahlentscheidung sein kann.

Ein wichtiger Baustein ist die Auseinandersetzung und das eigenverantwortliche Handeln der Schülerinnen und Schüler. Dabei werden sie von verschiedenen Akteuren unterstützt, wie z.B. der Bundesagentur für Arbeit, der IHK und den Handwerkskammern. Insbesondere aber werden die Elternhäuser einbezogen, da sie den größten Einfluss auf Berufswahlentscheidungen der Jugendlichen haben, was über Studien belegt ist (vgl. Allensbach, 2014<sup>3</sup>). Des Weiteren finden im Rahmen der Berufswahlorientierung keine Leistungsüberprüfungen statt und so ist auch die Berufliche Orientierung an sich nicht versetzungsrelevant.

---

<sup>3</sup>Allensbach-Institut: *"Schule und dann?"*; Vodafonestiftung: Düsseldorf 2014

## 6. Übersicht: Beruflichen Orientierung Sek I

Die Angebote zur Beruflichen Orientierung unterteilen sich in folgende Bereiche:

- Angebote der Koordination für Studien- und Berufsorientierung
- Angebote im Zuge der individuellen Förderung, der Übermittagsbetreuung und Wettbewerbe
- Fachbezogene Berufliche Orientierung

Die folgende Übersicht verschafft einen ersten Eindruck von der Vielfältigkeit der zentralen Angebote.

El- em- en- te- de- r- Stu- di- en- - und d- Be- ruf- s- ori- en- tie- ru- ng	Jahrgangs- übersicht								
	5	6	7	8	9	10	EF	Q1	
	Fachimma- nente Ein- bindung von Inhal- ten zur Be- ruflichen Orientie- rung								
	Boy's and Girl's Days								
				E					
				Potenzialanalyse					
				Berufsfelderkundung					
				B					
				Berufseinstiegsbegleitung (HAZ)					
				Betriebspraktikum					
						Ausbildungs- messe Emspe- Rohr			
						Langzeitprak- tikum			
				Studien- und Berufsorientierungstag					
								s. nächste Seite	

## 6.1. Übersicht: Studien- und Berufsorientierung (StuBo) – Sekundarstufe II

	EF	Q1	Q2
<b>Zielsetzung</b>	Planungsgrundlage, berufliche Selbstkonzepte; Berufsfelder kennenlernen	Übergang Schule – Ausbildung – Studium: Berufsfelder kennenlernen	Übergang Schule – Studium: Berufs- und Studienwahl konkretisieren
<b>Beratung</b>	Sprechstunden: StuBo, Herr Gruhn (BA),  Herr Demir (Talentscout),  Studienberater an der RUB  Weitergabe von Infomaterialien	Sprechstunden: StuBo, Herr Gruhn (BA),  Herr Demir (Talentscout),  Studienberater an der RUB  Weitergabe von Infomaterialien	Sprechstunden: StuBo, Herr Gruhn (BA),  Herr Demir (Talentscout),  Studienberater an der RUB  Weitergabe von Infomaterialien
<b>Talentförderungsprogramm – Talentscouting in Kooperation mit der RUB</b>			
<b>Schulanitätsdienst (SSD) – Erste Hilfe-Ausbildung – Vorbereitung auf medizinische und pflegende Berufe (9. – 13. Jg.)</b>			
<b>1. Quartal</b>	<b>Standortbestimmung (KAoA)</b>  <b>SchülerUNI an der RUB (individuell)</b>	<b>Infoveranstaltung zur Vergabe des Handbuchs „Studien- und Berufswahl“ (Jg.; Berufsberater)</b>  <b>SchülerUNI an der RUB (individuell)</b>	<b>SchülerUNI an der RUB (individuell)</b>
<b>Berufs- und Studienmesse an der Gesamtschule am Tag der offenen Tür (Nov.)</b>			
<b>3. Quartal</b>	<b>Schülerlabor Italienisch</b>  <b>IHK Ausbildungsmesse in Hattingen</b>  (individuell)	<b>Assessment-Center-Training</b>  (4 Std.; individuell)  Entscheidungskompetenz I 1-wöchiges Praktikum (KAoA)	<b>Assessment-Center-Training</b>  (4 Std.; individuell)

<p><b>4. Quartal</b></p>	<p><b>Schülerlabor Wissenschaftliche Arbeitstechniken</b></p> <p><b>Gruppenberatung Agentur für Arbeit</b> (2 Std.; Jg.)</p>	<p><b>Entscheidungskompetenz II (KAoA)</b></p> <p><b>Infoveranstaltung Volksbank und Sparkasse</b> (2 Std.; individuell)</p> <p><b>Infoveranstaltung Finanzverwaltung Hattingen</b> (2 Std.; individuell)</p> <p><b>Dokumentation der Anschlussvereinbarung</b> (Jg.; Studien- und Berufswahlordner)</p>	<p><b>Infoveranstaltung Volksbank und Sparkasse</b> (2 Std.; individuell)</p> <p><b>Infoveranstaltung Finanzverwaltung Hattingen</b> (2 Std.; individuell)</p>
--------------------------	--	--	--

## 7. Angebote der Koordination der Beruflichen Orientierung

Nr.	Maßnahme	Ansprechpartner	Zielgruppe	Kompetenzerwartung
a.1	StuBo	STUBO SEK 1&2	JG.5-Q2	
a.2	BOB	STUBO SEK 1&2	JG.5-Q2	
a.3	Boys & Girls Day	BL 8 (Frau Mrochen-Poth)		
a.4	Bildungspartner	STUBO SEK 1&2	JG.5-Q2	
a.5	Berufswahlpass	STUBO SEK 1/AL 2	JG.8-Q2	
a.6	Potenzialanalyse	STUBO SEK 1/BL 8	JG.8	
a.7	Berufsfelderkundung	STUBO SEK 1/BL 8	JG.8	
a.8	Betriebspraktikum	STUBO SEK 1/AL2	JG.9	
a.9	Studien- und Berufsorientierungstag	STUBO SEK 1&2 / AL 2	JG. 9-Q2	
a.10	Standortbestimmung	STUBO SEK 2 / BL SEK II	EF	
a.11	Entscheidungskompetenz I	STUBO SEK 2 / BL SEK II	EF	
a.12	Praxiselement SEK II	STUBO SEK 2 / BL SEK II	Q1	
a.13	Entscheidungskompetenz II	STUBO SEK 2 / BL SEK II	Q1	

### 7.1. BOB - Berufsorientierungsbüro

Die verschiedenen Elemente von KAOA sehen auch die Bereitstellung eines Berufsorientierungsbüros vor. Dieses Berufsorientierungsbüro soll als zentraler Raum für Informationen, Gespräche und Koordinierungsaufgaben zur Verfügung stehen. Es soll Anlaufstelle mit möglichst täglichen Öffnungs- und Beratungszeiten sein. An der Städtischen Gesamtschule Hattingen stehen zwei angemessene Berufsorientierungsbüro zur Verfügung:

### 7.2. BOB SEK I (Raum A14):

Im BOB für die SEK I finden die Sprechstunden von Frau Faiz (StuBo) und Frau Tille (Dipl.Sozialarbeiterin) sowie die Sprechstunden der Agentur für Arbeit (Frau Rausch-Klose) statt, so dass es an jedem Wochentag für mindestens eine Schulstunde geöffnet ist. Die genauen Sprechzeiten hängen aus.



### **7.3. BOB SEK II (Raum A46):**

Sprechzeiten: Mi 3. Stunde

Zusätzlich werden folgende Angebote gemacht: Die Beratungsteams der Abteilungen III bieten wöchentlich verschiedenen Sprechzeiten an, welche für die Schülerinnen und Schüler an den Türen der Büros erkennbar sind. Darüber hinaus können nach Absprache auch weitere Termine vereinbart werden.

An die Schülerinnen und Schüler werden über die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer aktuelle Informationsmaterialien weitergeleitet, wie zum Beispiel zu den Themen Bewerbung, Vorstellungsgespräche und Einstellungstests.

Aktuelle Informationsmaterialien werden über das Sekretariat an das StuBO-Team und dann an die Klassenleitungen weitergeleitet.

### **7.4. Boys' & Girls' Day**

Der Boys' & Girls' Day ist im 8. Jahrgang verpflichtender Teil der Berufsfelderkundung. In allen anderen Jahrgängen können die Schülerinnen und Schüler freiwillig daran teilnehmen. Sie werden dann dafür vom Unterricht befreit.

### **7.5. Kooperationspartner**

Verschiedene Kooperationspartner unterstützen uns in unserem Bestreben, unseren Schülerinnen und Schülern praxisrelevante Einblicke in das Berufsleben zu geben. Dieses geschieht, indem Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer in die Partnerunternehmen gehen oder indem unsere Partner Unterrichtsprojekte bzw. Maßnahmen der Beruflichen Orientierung in der Schule durchführen. Es gibt schriftlich formulierte Kooperationsvereinbarungen mit der Agentur für Arbeit und dem Talentscouting-Programm des „Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW“, die Details ausführen. Darüber hinaus finden, neben den weiter unten ausgeführten Partnerschaften, Kooperationen mit T&A Systeme, dm und Reuschling statt.

#### **7.5.1. Volksbank Sprockhövel**

Mit der Volksbank Sprockhövel unterhalten wir seit vielen Jahren eine Partnerschaft. Die Volksbank Sprockhövel unterstützt durch finanzielle Mittel das Pilotprojekt der NaturTalent Stiftung München.

Des Weiteren stellen Vertreter der Volksbank Sprockhövel das Berufsfeld Bankwesen bei diversen Gelegenheiten, z. B. dem Studien- und Berufsorientierungstag (s. unten), vor.

### **7.5.2. Talentscouting RUB / Ruhrtalente**

Seit dem Schuljahr 2015/16 ist das Talentscouting-Programm des „Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW“ ein fester Bestandteil unseres Konzepts der Studien- und Berufsorientierung in der Sekundarstufe II. In Kooperation mit den Talentscouts der Ruhr-Universität Bochum werden unseren SchülerInnen konkrete Horizonte zur Hochschulausbildung und -karriere eröffnet, die ihnen aufgrund der familiären und sozialen Strukturen verwehrt blieben. Unser Hauptziel dabei ist, diesen SchülerInnen individuelle Perspektiven und Zugänge für eine Hochschulausbildung zu eröffnen und sie in ihren Stärken zu fördern. Die gemeinsame Projektarbeit findet mit dem Talentscout Serhat Demir statt, welcher regelmäßig in der Schule individuelle Beratungsgespräche zur Studienorientierung, Stipendienberatung und der Übergangsbegleitung zur Hochschule im Allgemeinen führt. Durch das Projekt wird einerseits die gemeinsame Zusammenarbeit mit der Ruhr-Universität Bochum, die in vielen Bereichen wie SchülerUNI, Schülerlaborprojekte, UNITAG, UNI-Workshops, Hochschultag existiert, intensiviert und andererseits konzeptionell die individuelle Studienberatung und -orientierung in der Oberstufe erweitert. Als Schule sind wir davon überzeugt, dass für unsere SchülerInnen der Übergang von der Schule zur Hochschule nicht einfach mit dem Abiturzeugnis garantiert ist. Der Anschluss muss im Vorfeld in der Schule in Kooperation mit den Hochschulen instruiert und im Kontext einer strukturierten Konzeption in der Oberstufe verwirklicht werden, um einen Rückkopplungsprozess herzustellen und bei der Schülerschaft die Planungssicherheit nach der Schule zu erreichen. Dieses Programm ist prozessorientiert, sodass die Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Oberstufe und auch über die Schulzeit hinaus einen qualifizierten Ansprechpartner mit sehr guten Vernetzungsmöglichkeiten haben. Angeschlossen ist u.a. das Stipendienprogramm der **Ruhrtalente**, welches einen weiteren Unterstützungsbaustein bildet. Des Weiteren unterstützt die Studienberatung in jedem Jahr den Studien- und Berufsorientierungstag.

### **7.5.3. Barmer Versicherung**

Die Barmer Versicherung bietet seit mehreren Jahren einmal im Schuljahr für die Oberstufen Schüler ein intensives Bewerbungstraining an.

### **7.6. Berufswahlpass**

Das neue Übergangssystem Schule-Beruf, welches die Berufliche Orientierung seit dem Schuljahr 2012/2013 neu strukturiert, sieht als ein Portfolioinstrument vor, dass die Schülerinnen und Schüler bei der Berufs- und Studienwahl schulbegleitend unterstützt. Der Berufswahlpass wird im Anschluss an die Potenzialanalyse allen Schülerinnen und Schülern in der 8. Jahrgangsstufe ausgehändigt. Der Berufswahlpass ist von der Klasse 8 an in den Unterricht verschiedener Fächer eingebunden, sodass neben zahlreichen weiteren Angeboten eine Berufliche Orientierung bis zum Abitur kontinuierlich gegeben ist. Des Weiteren finden hier Unterlagen der Praktika und verschiedener Workshops ihren Platz.

**Ansprechpartnerinnen:** Gesche Faiz, Christina Schuchardt

## 7.7. Potenzialanalyse

Eine professionell durchgeführte Potenzialanalyse ist eines der wichtigsten Instrumente der Berufliche Orientierung. Hierbei geht es darum, dass Schülerinnen und Schüler anhand verschiedenartiger Tests mehr über ihre besonderen fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Potenziale im Hinblick auf die zukünftige Lebens- und Arbeitswelt erfahren. Es werden wissenschaftlich anerkannte Testverfahren und Fragebögen, handlungsorientierte Aufgaben (berufsfeldunabhängige Arbeitsproben) und Elemente von Assessmentverfahren kombiniert. Besonders großen Wert legen wir dabei natürlich auf die strikte Einhaltung der Datenschutzbestimmungen.

Seit vielen Jahren wird die Potenzialanalyse im achten Jahrgang angeboten. Sie wird vom Bildungsträger *Hattinger Arbeit und Zukunft* (HAZ) mit qualifiziertem Personal durchgeführt. Das angewandte Testverfahren ist Hamet-KAOA.

**Ansprechpartnerinnen:** Christine Mrochen-Poth, Gesche Faiz, Christina Schuchardt

## 7.8. Berufsfelderkundung

Schon zu Beginn der Jahrgangsstufe 8 informiert die Koordination für Berufliche Orientierung die Eltern über die Schritte der Schülerinnen und Schüler auf dem Weg der Beruflichen Orientierung, wie die Landesinitiative »Kein Abschluss ohne Anschluss« sie uns vorgibt. Nach der Durchführung der Potenzialanalyse und der Einführung unseres Portfolioinstrumentes »Berufswahlpass« steht nun als dritter und letzter Baustein in Klasse 8 die Berufsfelderkundung auf dem Programm.

Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 8 soll jede Schülerin und jeder Schüler insgesamt 3 Tage in Betrieben seiner Wahl verbringen, um einen ersten Eindruck des Arbeitslebens zu erlangen. Hierbei dürfen im Gegensatz zum Betriebspraktikum in der Einführungsphase gern verwandtschaftliche und bekanntschaftliche Beziehungen genutzt werden. Sinnvoll wäre eine Art »Ringtausch«, bei dem Eltern, die einen Platz anzubieten haben, ihn anderen Schülerinnen und Schülern oder aber auch Schülergruppen der eigenen Klasse bzw. Stufe zur Verfügung stellen. Wie bereits oben erwähnt, wird der Girls' & Boys' Day als ein Tag der BFE genutzt.

Protokolliert wird die Berufsfelderkundung im Berufswahlpass. Die Berufsfelderkundung stellt eine wichtige Entscheidungshilfe für die Auswahl des Betriebspraktikumsplatzes dar.

**Ansprechpartnerinnen:** Gesche Faiz, Christina Schuchardt

## 7.9. Betriebspraktikum

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Potenzialanalyse und der Berufsfelderkundung suchen sich die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des 9. Jahrgangs eigenständig ihren Praktikumsplatz. Ziel dieses Betriebspraktikums ist es, dass die Schülerinnen und Schüler vertiefende Einblicke in das Berufsleben erhalten, um auf dieser Grundlage Entscheidungen für den weiteren Werdegang zu treffen. Für Beratung und Unterstützung bei diesem Prozess können sich die

Schülerinnen und Schüler an das BOB wenden. Das Betriebspraktikum dauert drei Wochen und findet immer direkt vor den Osterferien statt. An dem Freitag vor Praktikumsbeginn findet ein Vorbereitungstag statt. An diesem Tag soll auf die Fragen der Schülerinnen und Schüler eingegangen und Themen wie Umgangsformen und Jugendschutz besprochen werden. Während des Praktikums führen die Schülerinnen und Schüler eine Praktikumsmappe. Sie bekommen dafür am Vorbereitungstag ein Heft, das sie während des Praktikums ausfüllen und anschließend dem Wirtschaftslehrer zur Bewertung abgeben müssen. Die Note fließt in die WW-Note ein. Jede Schülerin, jeder Schüler wird einmal während des Praktikums von einer Lehrerin oder einem Lehrer besucht. Am letzten Tag vor den Ferien findet in der Schule ein Projekttag zur Nachbesprechung und Auswertung der Erfahrungen mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern statt.

**Ansprechpartner:** Gesche Faiz, Christina Schuchardt

### **7.10. Studien- und Berufsorientierungstag**

Der Studien- und Berufsorientierungstag findet jährlich im Rahmen des Tags der offenen Tür am zweiten Samstag im November statt.

Bei dieser Gelegenheit haben Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis Q2 sowie deren Eltern die Möglichkeit, mit Vertretern verschiedenster Berufsfelder ins Gespräch zu kommen, um mehr über Ausbildungswege, Berufsalltag und Berufsaussichten zu erfahren.

In der Regel haben wir mehr als 30 Veranstalter im Haus, wobei diese ganz unterschiedliche parallele Angebote machen. Die Schülerinnen und Schüler haben somit die Möglichkeit, sich drei bis vier Angebote anzusehen. Die Vortragenden stellen ganz unterschiedliche Berufe aus den Bereichen Rechtswissenschaften, Wirtschaft, Ingenieurwesen, Informatik, Lehre, Handwerk, Gastronomie, Erziehungswissenschaften sowie Soziales vor. Unsere Referentinnen und Referenten sind auch vielfach Eltern von Schülerinnen und Schülern unserer Schule. Zudem laden wir jedes Jahr ehemalige SchülerInnen ein, die sehr gerne von ihren ersten beruflichen Erfahrungen berichten.

Gleichzeitig sind während der gesamten Veranstaltung Institutionen wie die Studienberatungen der Ruhr-Uni Bochum, der Hochschule Bochum, der THGA, der Uni Duisburg-Essen, der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe die Ausbildungsberatung der IHK, Sparkasse Hattingen, Volksbank Sprockhövel, BARMER, Finanzverwaltung Hattingen, Sprachschule Education First und die Berufsberatung der Arbeitsagentur vor Ort, um für Beratung zur Verfügung zu stehen.

Pro Jahr nehmen ungefähr 500 Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern an dieser Messe teil.

**Ansprechpartnerinnen:** Alice Jasnowski, Gesche Faiz, Christina Schuchardt

## **7.11. Workshops in der Sek II**

### **7.11.1. Standortbestimmung**

Zu Beginn der Einführungsphase findet der Reflexionsworkshop zur Standortbestimmung im Rahmen der Methodentage der Jahrgangsstufe statt.

In einem eintägigen Workshop werden mit den Schülerinnen und Schülern Module des Reflexionsworkshops bearbeitet.

Die Ziele dieses Workshops sind, dass die Schülerinnen und Schüler, in Anknüpfung an die Erfahrungen in der Sekundarstufe I, ihre eigenen Fähigkeiten klären und konkrete Stärken benennen können, ihre Interessenbereiche erfassen und formulieren, Wünsche mit Blick auf den beruflichen Alltag und zukünftige Lebensziele beschreiben und offene Fragen in Bezug auf die Berufswahl und damit verbundene notwendige Aktivitäten bestimmen. Dies soll den Übergang in eine vertiefte berufliche Orientierung in der Sekundarstufe II einleiten. Als Grundlage für die Durchführung des Workshops dienen Teile eines Workshops, welches durch das IFBK für das Ministerium für Schule und Bildung entwickelt wurde und die Materialien der Stiftung für deutsche Wirtschaft.

**Ansprechpartner:** Alice Jasnowski, BL SEK II

### **7.11.2. Entscheidungskompetenz I**

In einem vierstündigen Workshop in der Einführungsphase reflektieren die Schülerinnen und Schüler, basierend auf ihrem aktuellen Orientierungsstand, die Einflussfaktoren, die auf den beruflichen Orientierungsprozess einwirken. Sie erkennen, was eine gute Entscheidung ausmacht und sollen die nächsten Schritte formulieren. Die Durchführung obliegt verschiedenen Fachlehrkräften, die ein Konzept der Koordination der beruflichen Orientierung mit einzelnen Gruppen durchführen. Als Grundlage für die Durchführung des Workshops dienen Teile eines Workshops, welches durch das IFBK für das Ministerium für Schule und Bildung entwickelt wurde und die Materialien der Stiftung für deutsche Wirtschaft.

**Ansprechpartnerin:** Alice Jasnowski, BL SEK II

### **7.11.3. Praxiselemente Sek II**

In der Sekundarstufe II sind 5 Tage für Praxiselemente vorgesehen, die die Schülerinnen und Schüler als Betriebspraktikum absolvieren müssen.

2019 werden die Praxiselemente für die Q I pilotiert.

Das Betriebspraktikum findet in der letzten Wochen vor den Osterferien statt. Die Schüler sollen während des Praktikums Erfahrungen in verschiedenen Tätigkeitsbereichen eines Betriebes sammeln. Dazu gehören auch - bei größeren Betrieben - Besichtigungen der Betriebsabteilungen, in denen sie nicht unmittelbar tätig sind. Sie sollen ihre Erfahrungen und die Ergebnisse ihrer Beobachtungsaufträge für die persönliche Ausfertigung und die Nachbereitung in der Schule in geeigneter Weise dokumentieren.

Das Praktikum soll nicht unbedingt zu einem bestimmten Beruf hinführen. Es ist dennoch sinnvoll, das Praktikum in einem Berufsfeld durchführen, das den eigenen Berufsvorstel-

lungen entgegenkommt. Neben der praktischen Arbeit im Betrieb sollen Informations- und Beobachtungsmöglichkeiten gegeben werden, die eine möglichst breit gefächerte Berufsfeldorientierung und die Einsicht in das Sozialgefüge eines Betriebs erlauben. Der Einsatz in verschiedenen Funktionsbereichen ist wünschenswert, um unterschiedliche Tätigkeitsbereiche und innerbetriebliche Funktionszusammenhänge kennen zu lernen.

Die Schülerinnen und Schüler werden während des Praktikums durch Lehrerinnen bzw. Lehrer betreut, da eine Woche zu kurz für ausführliche Besuche ist, werden die Betriebe telefonisch kontaktiert. Den Schülerinnen und Schülern soll Gelegenheit gegeben werden, im Betrieb ein Abschlussgespräch mit den für das Praktikum verantwortlichen Mitarbeitern des Betriebes zu führen. Einiges wird in der Schule organisatorisch vorbereitet. Die Studien- und Berufsorientierungskoordinatoren sind bis zum Praktikum die ersten Ansprechpartner bei einschlägigen Fragen und Sorgen. Während des Praktikums erfolgt die Betreuung vornehmlich durch Betreuungslehrer.

Die Praktikumsstelle muss in einem Betrieb sein, in dem die Schülerinnen und Schüler Tätigkeiten erleben und ausüben, die einem Ausbildungsberuf bzw. einem akademischen Beruf entsprechen. Die Praktikumsstelle sollte in der Regel in der Umgebung sein, und verwandtschaftliche oder sonstige Beziehungen sollen sowohl bei der Stellenvergabe als auch bei der Durchführung des Praktikums nicht zum Tragen kommen.

Bei Wunsch und Möglichkeit sind auch Praktikas im Ausland möglich, müssen aber von der zuständigen Bezirksregierung genehmigt werden.

Dem Praktikum nachgeschaltet findet eine Nachbereitung in Workshops statt, in denen die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen noch einmal mit zeitlichem Abstand ihr Praktikum reflektieren und Schlüsse für die berufliche und schulische Zukunft ziehen.

Das Konzept für die Praxiselemente wird stetig weiterentwickelt, da hierzu noch weitere Impulse von Seiten des Ministeriums für Schule und Bildung erwartet werden und weitere Realisierungsmöglichkeiten überprüft werden.

**Ansprechpartnerin:** Alice Jasnowski, BL SEK II

#### **7.11.4. Entscheidungskompetenz II**

In der Qualifikationsphase 1 wird ein 4stündiger Workshop zur Bewusstmachung möglicher Rahmenbedingungen und Perspektiven eines Studiums oder einer Ausbildung durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler festigen ihre Entscheidung, indem sie sich möglicher Rahmenbedingungen und Perspektiven eines Studiums oder einer Ausbildung bewusst machen und erkennen die Gleichwertigkeit von Studium und Ausbildung an. Dieses Element wird im Schuljahr 2018/19 erstmalig pilotiert.

**Ansprechpartnerin:** Alice Jasnowski, BL SEK II

## 8. Angebote im Zuge der individuellen Förderung, der Nachmittagsbetreuung und Wettbewerbe

Angebot	Ausrichtung	Zielgruppe	Ansprechpartner
AG <sup>4</sup>	Ganzttag	Sek I	Herr Spittank
Lernzeiten	HA, Ganzttag	Sek I	FL und KL
Fach Sprache	Heterogenität	Jg. 5 und 6	Frau Micieli
DAZ	Heterogenität	Sek I	AL
MINT-Talentförderung	MINT	Sek I	Herr Mattele
Projektkurse	Studium, MINT	Sek II	FL und BL Q2
SchülerUni RUB	Studium	Sek und I	StuBO Sek I und II und AL
Heureka	MINT	Sek I	Frau Stiehl
Schüler helfen Schülern	Nachhilfe	Sek I und II	Herr Lippe

---

<sup>4</sup> Vgl. Homepage: „AG“ unter „Schulleben“

## **9. Fachbezogene Berufliche Orientierung**

Im Folgenden werden die Beiträge der verschiedenen Fachgruppen zur Studien- und Berufsorientierung in alphabetischer Reihenfolge aufgezählt.

Geordnet sind diese nach Fächern. Es werden jeweils die passenden Kompetenzerwartungen und die Beruflichen Handlungskompetenzen für jedes einzelne Vorhaben zugeteilt.



## FACH: DEUTSCH

Jahrgang / Halbjahr	Unterrichtsvorhaben <sup>5</sup> <i>(schulinterner Lehrplan)</i>	Berufliche Kompetenzen
6. Jg. / 1. Hbj.	Die Welt der Bücher	OK 1, 2, 5, 6
6. Jg. / 2. Hbj.	Vorgangsbeschreibung und Bericht	OK 1, 3
7. Jg. / 1. Hbj.	Sachtexte gliedern, erschließen, schreiben	PK 1, 3
7. Jg. / 2. Hbj.	Argumentieren und Stellung beziehen	PK 1, 2
8. Jg. / 1. Hbj.	ZEUS- Projekt Werbung	PK 2, 3, 4
9. Jg. / 1. Hbj.	Lebenslauf und Bewerbung schreiben	PK 4, 5, 6 HK 1, 2, 3, 7 EK 2, 3, 4, 5, 6, 7
10. Jg. / 1. Hbj.	Schreiben informativer Texte	HK 2, 6, 7
10. Jg. / 2. Hbj.	Lesen und erschließen von Sachtexten	EK 1, 3
EF / 2. Hbj.	Kommunikative Leistung von Sprache	OK 6, 7
Q1 / 2. Hbj.	Sprachliche Vielfalt im 21. Jh. (Spracher- werbsmodelle...)	PK 3, 4, 5, 6 HK 3, 4, 6, 7
Q2 / 1. Hbj.	Medien und Medientheorien – rhetorisch ausgestaltete Kommunikation	HK 3, 4, 6, 7 EK 6, 9, 10, 11

---

<sup>5</sup>Vgl. Unterrichtspartituren

## FACH: MATHEMATIK

Jahrgang / Halbjahr	Unterrichtsvorhaben <sup>6</sup> <i>(schulinterner Lehrplan)</i>	Berufliche Kompetenzen
5. Jg. / 1. Hbj.	Wir lernen uns kennen	OK 1, 4, 7
5. Jg. / 2. Hbj.	Von Schachteln	OK 3, 4, 6
6. Jg. / 1. Hbj.	Wie wir wohnen	OK 2, 4, 5
6. Jg. / 2.Hbj.	Messen – aber genau	OK 2, 4, 5, 6
7. Jg. / 2. Hbj.	Überall Prozente: Gesundheit, Ernährung und Konsum	PK 3, 5, 6
8. Jg. / 1. Hbj.	Sparen	PK 1, 2, 4
9. Jg./ 1. Hbj.	Unter Dach und Fach	HK 1, 4, 6
9. Jg. / 2. Hbj.	Tarife und Kosten im Vergleich	HK 2, 4, 7
10. Jg. / 1. Hbj.	Pyramide, Kegel und Kugel	PK 1 EK 7
10. Jg. / 2. Hbj.	Wachstum	HK 3, 5
EF / 1. Hbj.	Grundverständnis des Ableitungsbegriffs	OK 4, 6
EF / 2. Hbj.	Vektoren und Vektoroperationen	OK 4 HK 6
Q1 / 1. Hbj.	Funktionen als mathematische Modelle	PK 1, 2, 5 HK 2, 4, 5 EK 9, 10
Q2 / 1. Hbj.	Grundverständnis der Exponentialfunktionen	HK 4, 6 EK 1, 2, 11

---

<sup>6</sup>Vgl. Unterrichtspartituren

## FACH: ENGLISCH

Jahrgang / Halbjahr	Unterrichtsvorhaben <sup>7</sup> <i>(schulinterner Lehrplan)</i>	Berufliche Kompetenzen
5. Jg. / 1. Hbj.	Sports and hobbies	OK 1, 2, 6
6. Jg. / 1. Hbj.	What money can buy	OK 3, 5, 7
7. Jg. / 2. Hbj.	A teen magazine	PK 1, 2, 6
8. Jg. / 1. Hbj.	California, the „Golden State“	OK 4 PK 5
9. Jg. / 1. Hbj.	The world of work	PK 3, 4 HK 1, 3 EK 1, 2, 4
9. Jg. / 2.Hbj.	Teen world	HK 5, 6, 7
10. Jg. / 1. Hbj.	The world we live in	EK 6, 10, 11
EF / 1. Hbj.	The Time of Your Life – Teenage dreams and nightmares	OK 1, 2, 4, 6
EF / 1. Hbj.	Coummunicating in the Digital Age	PK 3, 4
EF / 2. Hbj.	Going Places – intercultural encouters	OK 5, 7 PK 1
Q1 / 1. Hbj.	Studying and working in a globalized world	OK 3 PK 2, 3, 5 HK 1, 3, 5 EK 8
Q1 / 2. Hbj.	American Dreams – American realities (GK) American myths ans realities (LK)	H K E K 6
Q2 / 1. Hbj.	My place in the global village (GK) Globalization and global challenges (LK)	PK 6 HK 2, 7 EK 3, 4, 9, 10,11

<sup>7</sup>Vgl. Unterrichtspartituren

**FACH: AT<sup>8</sup>**

<b>Jahrgang / Halbjahr</b>	<b>Unterrichtsvorhaben<sup>9</sup> <i>(schulinterner Lehrplan)</i></b>	<b>Berufliche Kompetenzen</b>
5. Jg.	Arbeitsplatz Werkraum Ordnung und Sicherheit Ständerbohrmaschinenführerschein	OK 6, 7
6. Jg. (WP)	Geräte, Maschinen, Automaten	OK 3, 4
7. Jg. (WP)	Maschinen am Arbeitsplatz – Belastung oder Entlastung, Informations- und Kommu- nikations- technik (Steuern und Regel) Programmieren am PC Einführung Löten (Übung: Lötbilder, Schmuck) Metallbearbeitung: Bohren und Gewinde schneiden (Schlüsselanhänger und Lötschmuck, Solarstandflugzeug)	PK 1, 2, 4
8. Jg.	Fertigungsprozesse in der Industrie (u.a. Fließbandarbeit) Metallbearbeitung: Sägen, Polieren, Treiben (Duftlampe, Ostfriesenlampe, Ampel)	PK 5, 6
9. Jg.	Elektrizität und elektrische Schaltungen, Schaltpläne lesen und Aufstellen, Schalt- pläne lesen und zeichnen	HK 4, 7
10. Jg.	Praktische Zusammenführung der Werkstoffe Holz, Metall und Kunststoff Arbeiten mit Kunststoff und/Biegemaschine Informations- und Kommunikationstechnik (Steuern und Regel), Programmieren am PC II bei gleichzeitigem Einsatz elektronischer Grundkenntnisse am Bsp. Von ferngesteuerten Fahrzeugen	HK 2, 4, 7 EK 4, 5

---

<sup>8</sup>Epochenunterricht in den Jg. 5, 7 und 10 (Kernunterricht) und in WP 6 und 7

<sup>9</sup>Vgl. Unterrichtspartituren

## FACH: ARBEITSLEHRE-WIRTSCHAFT

Jahrgang / Halbjahr	Unterrichtsvorhaben <sup>10</sup> (schulinterner Lehrplan)	Berufliche Kompetenzen
8. Jg. /2.Hj.	Leben und arbeiten	OK 1, 2 EK 4, 6
9. Jg. /1.Hj.	(M)eine Berufswahl treffen	OK 1, 2, 3, 5, 6, 7 PK 1, 2, 4, 5, 6 HK 1, 2, 3, 5, 6, 7 EK 1, 2, 3, 4, 6, 8, 9, 10, 11
9. Jg. /1.Hj.	Das Leben nach der Schule	OK 4 HK 6, 7 EK 2, 6, 8, 9, 10
9. Jg. /2.Hj.	(M)ein Weg in die Arbeitswelt	OK 1, 2, 3, 5, 7 PK 1, 2, 3, 4, 5, 6 HK 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 EK 1, 2, 3, 4, 6, 8, 9, 11
9. Jg. /2.Hj.	Betriebspraktikum	OK 1, 2, 3, 5, 6 PK 1, 2, 5 HK 1, 2, 3, 4, 5, 6 EK 1, 5, 7, 8, 11
Jg. 8.1 - Jg. 9.2	Berufswahlpass NRW als un- terrichtsvorhabenübergreifendes Instrument	OK 1, 2, 3, 5, 6, 7 PK 1, 2, 3, 4, 5, 6 HK 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 EK 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 11

<sup>10</sup>Vgl. Unterrichtspartituren

## FACH: NW/ BIOLOGIE

Jahrgang / Halbjahr	Unterrichtsvorhaben <sup>11</sup> <i>(schulinterner Lehrplan)</i>	Berufliche Kompetenzen
5. Jg. / 1. Hbj.	Bau und Leistung des menschlichen Körpers	OK 2, 4
6. Jg. / 1. Hbj.	Sinne und Wahrnehmung	OK 1, 2, 5
7. Jg. / 1. Hbj.	Ökosysteme und ihre Veränderungen	PK 1, 6 OK 1, 2, 5
9. Jg. / 2. Hbj.	Station eines Lebens	HK 2, 6, 5 OK 1, 2, 5
EF / 1. Hbj.	Biologie der Zelle	OK 1, 2, 3, 5
EF / 2. Hbj.	Energiestoffwechsel	OK 1, 2, 5
Q1 / 1. Hbj.	Genetik (GK/LK)	OK 1, 2, 5 PK 1, 2, 5, 6
Q1 / 2. Hbj.	Ökologie (GK/LK)	PK 1, 2, 5, 6 HK 1, 5, 6
Q2 / 1. Hbj.	Neurobiologie (GK/LK)	HK 4, 5, 7 EK 6
Q2 / 2. Hbj.	Evolution (GK/LK)	PK 1 EK 4, 5, 9

---

<sup>11</sup>Vgl. Unterrichtspartituren

## FACH: CHEMIE

<b>Jahrgang / Halbjahr</b>	<b>Unterrichtsvorhaben<sup>1</sup> <i>(schulinterner Lehrplan)</i></b>	<b>Berufliche Kompetenzen</b>
8. Jg. / 2. Hbj.	Metalle und Metallgewinnungen	OK 1, 2 PK 5, 6 HK 7
9. Jg. / 2. Hbj.	Elektrische Energie aus chemischen Reaktionen	HK 5, 7
10. Jg. / 1. Hbj.	Stoffe als Energieträger	PK 1, 4, 6 HK 4, 5, 6 EK 2, 3, 5, 9
10. Jg. / 2. Hbj.	Produkte der Chemie	EK 10, 11
EF / 1. Hbj.	Vom Alkohol zum Aromastoff	OK 1, 2, 3, 5
Q1 / 1. Hbj.	Säuren und Basen in Alltagsprodukten	PK 4, 5, 6 HK 1, 5
Q2 / 1. Hbj.	Organische Produkte – Farbstoffe und Werkstoffe	HK 6, 7 EK 1, 4, 8

## FACH: ERDKUNDE

Jahrgang / Halbjahr	Unterrichtsvorhaben <sup>12</sup> <i>(schulinterner Lehrplan)</i>	Berufliche Kompetenzen
EF 1	Landschaftszonen als Lebensräume und deren Veränderungen durch anthropogene Eingriffe	OK 3, OK4
EF 2	Förderung und Nutzung fossiler und regenerativer Energieträger im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie	OK 1, OK 3, OK 4, OK 5
EF 2	Herausforderung Nachhaltigkeit in Landwirtschaft, Industrie und Tourismus	OK 1, OK 3, OK 4, OK 5
Q1 1	Entwicklung durch Ressourcenabbau und Industrialisierung?	PK 1, PK 2, PK 5,
Q1 1	Entwicklung durch Tourismus?	PK 1, PK 2, PK 5, PK 6, HK 1, HK 5
Q1 1	Entwicklungsstrategien- Entwicklungstheorien Wege aus der Krise ?	PK 1, HK 1, HK 2, HK 5, HK 6,
Q1 2	Wahrnehmung des städtischen Lebensraumes	PK 1, PK 2, PK 5, PK 6, HK 1, HK 4,
Q1 2	Wandel städtischer Strukturen unter dem Einfluss der Tertiärisierung	PK 1, PK 2, PK 5, PK 6, HK 1, HK 4,
Q1 2	Menschengerechte Städte und Nachhaltigkeit	PK 1, PK 2, PK 5, PK 6, HK 1, HK 4,
Q2 1	Weltwirtschaft und Wirtschaftszonen	HK 1, EK 4, EK 9
Q2 1	Infrastruktur als Entwicklungsfaktor	HK 1, HK 4, EK 4, EK 9, EK 10,
Q2 2	Europäische Städteneetze, Berlins Ausbau zur Hauptstadt	HK 1, HK 2, HK 5, HK 6, EK 4, EK 5,

<sup>12</sup>Vgl. Unterrichtspartituren



## FACH: FRANZÖSISCH

Jahrgang / Halbjahr	Unterrichtsvorhaben <sup>13</sup> (schulinterner Lehrplan)	Berufliche Kompetenzen
6. Jg.	Les loisirs c'est cool!	OK1
7. Jg.	Bienvenue au collège	OK1, OK2, PK1
8. Jg.	Quel boulot!, Rungis: La vie à l'envers; L'Hexagone	PK3, PK1, PK5
9. Jg.	Un papillon dans l'océan	HK4
10. Jg.	Saisis ta chance!	HK3
EF F0	Les jeunes et les loisirs, Le blog d'une lycéenne, Le monde du travail	OK1, OK3, OK4, OK5, OK6, OK7
EF FGK	Être jeune adulte, le monde du travail	OK1, OK3, OK4, OK5, OK6, OK7
Q1 F0	Petits et grands à l'école !, Olivier, agriculteur, Tout sur le chocolat, Créer son entreprise	OK1, OK3, OK4, OK5, PK1, PK2, PK5, HK1, HK6
Q1 FGK	Être jeune adulte, Vivre, bouger, étudier et travailler en ville et à la campagne (France et Belgique)	HK1, HK4, HK7, EK4, EK6, EK8, EK9, EK10, EK11
Q2 F0	Vivre, bouger, étudier et travailler en ville et à la campagne (France et Belgique), Être jeune adulte	HK1, HK4, HK7, EK4, EK6, EK8, EK9, EK10, EK11
Q2 FGK	Vivre, bouger, étudier et travailler en ville et à la campagne (France et Belgique), Être jeune adulte	HK1, HK4, HK7, EK4, EK6, EK8, EK9, EK10, EK11

<sup>13</sup>Vgl. Unterrichtspartituren

## FACH: GESCHICHTE

Jahrgang / Halbjahr	Unterrichtsvorhaben <sup>14</sup> (schulinterner Lehrplan)	Berufliche Kompetenzen
EF / 1. Hbj.	Das Eigene und das Fremde – wie sich Menschen im Mittelalter in Asien und Europa wechselseitig wahrnehmen	OK 1, 2, 6
Q1 / 2. Hbj.	Fortschritt und Gefährdung des Fortschritts – sozioökonomische und politische Entwicklungen zwischen 1880 und 1930	PK 1, 4, 6 HK 1, 4, 6
Q2 / 2. Hbj.	Ist Frieden machbar? Historische Erfahrungen für Gegenwart und Zukunft	EK 1, 6, 10, 11

## FACH: GESELLSCHAFTSLEHRE

Jahrgang / Halbjahr	Unterrichtsvorhaben <sup>15</sup> (schulinterner Lehrplan)	Berufliche Kompetenzen
5. Jg. / 1./2. Hbj.	Leben in der Stadt und auf dem Land Landwirtschaft – Wo kommt unsere Nahrung her?	OK 1, 3, 4
6. Jg. / 2. Hbj.	Kinder in Industrie- und Entwicklungsländern Tourismus – zwischen Ökonomie und Ökologie	OK 2, 4, 5, 6
7. Jg. / 2. Hbj.	Wer hat hier eigentlich was zu sagen? Europa – Politik, Wirtschaft und Kultur	PK 1, 2 OK 7
8. Jg. / 2. Hbj.	Eine Welt – ungleich entwickelt Industrielle Revolution im 11. Jahrhundert	OK 6 PK 2, 4, 5, 6
1. Jg. / 1./2. Hbj.	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Rechtsextremismus Deutschland nach 1145 – Wandel der Gesellschaft Aktuelle Politik	HK 2, 4, 6
10. Jg. / 1./2. Hbj.	Europa: Klima, Topographie, Kultur, Migration Internationalisierung und Globalisierung Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft Reichtum und Armut	OK 7 PK 6 HK 1, 3, 5, 7

<sup>14</sup>Vgl. Unterrichtspartituren

<sup>15</sup>Vgl. Unterrichtspartituren

## FACH: HAUSWIRTSCHAFT

Jahrgang / Halbjahr	Unterrichtsvorhaben <sup>16</sup> <i>(schulinterner Lehrplan)</i>	Berufliche Kompetenzen
7. Jg. /1. Hbj.	Lebensmittelhygiene	OK 1 PK 1
8. Jg. / 1. Hbj.	Produktionsformen und internationaler Handel (Fair Trade)	OK 1, 4 PK 2
8. Jg. /2. Hbj.	Online Ökonomie	HK 1, 2 PK 4
9. Jg. / 1. Hbj.	Berufe in der Nahrungsmittelbranche	HK 1, 2, 4
9. Jg. / 2. Hbj.	Online Ökonomie (Handel, Werbestrategie- gien)	OK 6 PK 3 HK 3, 7 EK 8
10. Jg. / 1. Hbj.	Berufe im Lebensmittelhandel	HK 5, 6, 7 EK 5, 8, 10, 11

---

<sup>16</sup>Vgl. Unterrichtspartituren

## FACH: KUNST

Jahrgang / Halbjahr	Unterrichtsvorhaben <sup>17</sup> <i>(schulinterner Lehrplan)</i>	Berufliche Kompetenzen
5. / 6. Jg.	Klassenraumgestaltung: Gestaltung von Rauminstallationen, (auch Jahreszeiten bezogen) z.B. Mobiles, Fensterbilder, Steckbriefe, Porträts	OK 1, 2
	Bilder der Welt – meine Welt in Bildern, z.B. Dokumentation des eigenen Schulwegs, des Schulgeländes, des eigenen Zimmers, des Familienlebens (kulturelle Unterschiede?) Darstellung der eigenen Welt in Bildern.	OK 1, 2
	„Hier spricht dein Körper!“ – Botschaften ohne Worte	OK 3, 6
	Herstellen von Gipsmasken	OK 4
	Logo / Label - Meine eigene Marke. Gestaltung eines Shirts / Sporttrikots.	OK 3, 4
	-Herstellen von Drahtfiguren (Platzsituationen: Fußballplatz, Schulhof, Festplatz)	OK 3
8. Jg.	Werbung – ein Werbeplakat für ein Fantasieprodukt erstellen	PK 1
	„Meine Stadt baut mir ein Denkmal!“ - inszenierte Selbstporträts	PK 2
	Phantastische Architektur – Umgestaltung vorhandener Gebäude mit lokalem Bezug“ (Henrichshütte, Schule, Burg etc.)	PK 4, 5
10. Jg.	„Mein persönliches Piktogramm“ - Firmenlogos, Bandnamen, Selbstdarstellung von Künstlern (Prince)	EK 6

---

<sup>17</sup>Vgl. Unterrichtspartituren

	„Surreale Alltagsobjekte“ - Verfremdung von Alltagsgegenständen (z. B. Pelztasse, Objekte von Claes Oldenburg etc.)	EK 10
	„Regungslose Objekte werden lebendig.“ Entwicklung eines Stop Motion Films. (Entwurf eines Drehbuches, „Akteure“ festlegen, „Bühnenbild entwickeln, etc.)	EK 3
EF / 1. Halbjahr	Zeichnerische Grundlagen: Kontur, Plastizität, Stofflichkeit (z.B. Naturstudien), Perspektive in Gegenstands- oder Architekturzeichnungen	OK 1, 2
	Grundlagen der Farbenlehre - Farbe als Ausdrucksträger in der Bildgestaltung	OK 1, 2
	Der Totenkopf als Bildzeichen zwischen Vanitassymbol, Rebellion und Mode	OK 6
EF / 2. Halbjahr	Aufbruch in die Moderne - Das neue Bild der Frau	OK 4
	Zufall in der Kunst – Kunst durch Zufall?	OK 6
Q1 / 1. Halbjahr	Figuren im Raum: Die figürliche Plastik zwischen Abbildhaftigkeit und Neuerfindung	HK 2
Q1 / 2. Halbjahr	Selbstporträt als Selbstmitteilung und Selbstdeutung und als Spiegel gesellschaftlicher Normen und Vorstellungen: Individualität und Identität in Künstler selbstbildnisse	HK 6
Q2 / 1. Halbjahr	Auseinandersetzung mit Wirklichkeit I: Konstruktion von Wirklichkeit am Beispiel des Dadaismus und Surrealismus:  Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch	HK 5 EK 11
Q2 / 2. Halbjahr	Kunst und medial vermittelte Alltagswirklichkeit am Beispiel der Pop Art	HK 7 EK 6 EK 9

## FACH: LATEIN

<b>Jahrgang / Halbjahr</b>	<b>Unterrichtsvorhaben<sup>18</sup> (schulinterner Lehrplan)</b>	<b>Berufliche Kompetenzen</b>
6. Jg. /2. Hbj.	Spannung und Entspannung im Alten Rom	OK 1, 2
7. Jg. / 2. Hbj.	Die Römische Republik I	OK 2, 6
8. Jg. / 1. Hbj.	Die Römische Republik II	OK 7
9. Jg. / 1. Hbj.	Das Wachstum des römischen Reiches	HK 2, 4, 6

---

<sup>18</sup>Vgl. Unterrichtspartituren

## FACH: MUSIK

<b>Jahrgang / Halbjahr</b>	<b>Unterrichtsvorhaben<sup>19</sup> <i>(schulinterner Lehrplan)</i></b>	<b>Berufliche Kompetenzen</b>
5. Jg. / 1. Hbj.	Wir lernen uns kennen – Lieder	OK 1,2,3,5
7. Jg. / 1. Hbj.	Rock und Pop in Theorie und Praxis	PK 1,2,3,4
7. Jg. / 2. Hbj.	Singer / Songwriter damals und heute	PK 1,2,3,4
9. Jg. / 1. Hbj.	Musicals	HK 1,2,4,5
EF / 2. Hbj.	Filmmusik	OK 1,2,3,4,5,7

---

<sup>19</sup>Vgl. Unterrichtspartituren

## FACH: NATURWISSENSCHAFTEN (5/6)

Jahrgang / Halbjahr	Unterrichtsvorhaben <sup>20</sup> <i>(schulinterner Lehrplan)</i>	Berufliche Kompetenzen
5. Jg.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlagen der Naturwissenschaft</li> <li>- Sonne, Wetter, Jahreszeiten</li> <li>- Lebensräume und Lebensbedingungen</li> </ul>	OK 1, 3, 4, 5 PK 1
6. Jg.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Körper und Leistungsfähigkeit</li> <li>- Sinne</li> <li>- Sexualerziehung</li> </ul>	OK 1, 3, 4 PK 1

## FACH: WAHLPFLICHT NATURWISSENSCHAFT (NW WP)

Jahrgang / Halbjahr	Unterrichtsvorhaben <sup>21</sup> <i>(schulinterner Lehrplan)</i>	Berufliche Kompetenzen
6. Jg.	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Laborgeräte und Sicherheit</li> <li>-Wärmelehre</li> <li>- Boden und Wirbellose</li> </ul>	OK 1, 3, 4 PK 1
7. Jg.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Feuer</li> <li>- Recycling</li> <li>- Farben</li> </ul>	OK 1, 3, 4 PK1
8. Jg.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Haut</li> <li>- Kleidung</li> </ul>	OK 1, 2, 3, 4 PK 1
9. Jg.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Astronomie</li> <li>- Energie</li> </ul>	OK 1, 2, 3, 4 PK 1, 4
10. Jg.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesundheit / Medizin</li> <li>- Landwirtschaft</li> </ul>	OK 1, 2, 3, 4 PK 1, 4

<sup>20</sup>Vgl. Unterrichtspartituren

<sup>21</sup>Vgl. Unterrichtspartituren



## FACH: Philosophie / Praktische Philosophie

Jahrgang / Halbjahr	Unterrichtsvorhaben <sup>22</sup>  (schulinterner Lehrplan)	Berufliche Kompetenzen
5. Jg. / 1. Hbj.	Ich und mein Leben Freizeit, freie Zeit	OK 1, 4, 5, 7 EK 6
6. Jg. / 2. Hbj.	Regeln und Gesetze Armut und Wohlstand	OK 5, PK 2 und HK 5
8. Jg. / 1. Hbj.	Der Mensch als kulturelles Wesen Technik – Nutzen und Risiko	PK 5 HK 2, 6 EK 6
9. Jg. / 2. Hbj.	Arbeits- und Wirtschaftswelt	PK 3, 5 OK 1 EK 1
10. Jg. / 2. Hbj.	Wissenschaft und Verantwor- tung Ökologie versus Ökonomie	OK 7 PK 4 HK 5 und EK 1
EF / 1. Hbj.	Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive, reflexive und andere Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich	HK 5, 6 PK 5 EK 1
EF / 2. Hbj.	Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen be-grenzen? – Die Frage nach dem Recht und der Gerechtigkeit	OK 5 PK 2 HK 3 EK 9
Q1 / 1. Hbj.	Der Mensch als Natur- und Kulturwesen	OK 1, 6 PK 4 HK 5
Q2 / 1. Hbj.	Gemeinschaft als Prinzip staatsphiloso- phischer Legitimation	OK 4 PK 6 HK 6 EK 5, 6

---

<sup>22</sup>Vgl. Unterrichtspartituren

## FACH: PHYSIK

Jahrgang / Halbjahr	Unterrichtsvorhaben <sup>23</sup> <i>(schulinterner Lehrplan)</i>	Berufliche Kompetenzen
8. Jg. / 1. Hbj.	Bewegung und ihre Ursachen	OK 1, 2, 3, 5 PK 1, 2, 5, 6
8. Jg. / 2. Hbj.	Optische Instrumente	PK 3, 4, 5
10. Jg. / 1. Hbj.	Elektrische Energieversorgung	HK 1, 3, 5, 7 EK 3, 4, 5
10. Jg./ 2. Hbj.	Energie, Leistung, Wirkungsgrad	HK 1, 2, 4 EK 7, 8, 10, 11
EF / 1. Hbj.	Kräfte und Bewegungen Energie und Impuls	OK 1, 3, 4, 5, 7
Q1 / 1. Hbj.	Quantenobjekte	PK 1, 4, 6 HK 2, 3, 5, 7
Q2 / 1. Hbj.	Strahlung und Materie	EK 4, 7, 8, 9, 10

---

<sup>23</sup>Vgl. Unterrichtspartituren

## FACH: SPORT

Jahrgang / Halbjahr	Unterrichtsvorhaben <sup>24</sup> <i>(schulinterner Lehrplan)</i>	Berufliche Kompetenzen
5. Jg. /1. Hbj.	Abenteuerspiele	OK 2, 6
7. Jg. / 1. Hbj.	Das Spielen entdecken	HK 4
8. Jg. / 1. Hbj.	Akrobatische Kunststücke – Gestaltung einer Gruppenpräsentation	HK 4
9. Jg. / 1. Hbj.	Festhalten und Befreien – Zweikampfsitua- tionen gemeinsam entwickeln	OK 6 PK 6
10. Jg. / 1. Hbj.	An selbstgesteckten Zielen arbeiten: Den 5000- Lauf in einer adäquaten Zeit bestehen	HK 4, 6
Q1 / 1. Hbj.	Erwerb des Sportabzeichens für die Polizeiausbildung	HK 1, 7 PK 3, 6
Q2 / 1. Hbj. (Lk)	Fit für den Sportaufnahmetest	EK 8, 9 OK 7 PK 3

---

<sup>24</sup>Vgl. Unterrichtspartituren

## FACH: Darstellen und Gestalten

Jahrgang / Halbjahr	Unterrichtsvorhaben <sup>25</sup> <i>(schulinterner Lehrplan)</i>	Berufliche Kompetenzen
6. Jg. 1. Hj.	Wir erleben ein Abenteuer	OK 1,2,6
7. Jg. 2. Hj.	Verwandlungen – ich werde ein...	PK 1, 2 , 5
8. Jg. 1. Hj.	Gegensätze umsetzen im szenischen Spiel	PK 3, 4, 6
9. Jg. 2. Hj.	Begegnungen im sozialen Spannungsfeld	HK 2, 3, 6
10. Jg. 1. Hj.	Zeit – Auseinandersetzung mit verschiedenen Epochen	HK 1, 4, 5, 7

---

<sup>25</sup>Vgl. Unterrichtspartituren